

Kommt der Großkreis von Fürstenwalde bis Guben?

Landrat Schubert favorisiert Sektorenlösung / Beeskow plus Fürstenwalde und Eisenhüttenstadt plus Guben

„Aus anfänglichen Kontakten ist mittlerweile eine Verlobung geworden, aus der mal eine Trauung werden soll.“ So schätzte der Fürstenwalder Landrat Dr. Schubert beim SPD-Stammtisch in Storkow die gegenwärtigen Verbindungen zwischen den Kreisen Fürstenwalde und Beeskow ein. Und er machte dabei deutlich, daß er ein Vertreter der Sektorenlösung ist. Das heißt für ihn, Kreise um Berlin zu bilden, die auch ins Umland reichen. Ein Kreis von Rüdersdorf bis Guben sei aus seiner Sicht strukturpolitisch nur schwer zu beherrschen.

Eigentlich nur als Zuhörer zum Stammtisch gereist war Dr. Ness, Exlandrat des Eisenhüttenstädter Landkreises und Abgeordneter. Seine Meinung zum Thema: „In Eisenhüttenstadt gibt es große Sympathien für einen Großkreis.“ Darüber hinaus könne man nur mit einem solchen eine große Wirtschaftskraft darstellen und hätte auch größere Chancen für eine ordentliche finanzielle Ausstattung.

Auch die Beeskower meldeten sich zu Wort. Landtagsabgeordneter Manfred Rademacher und Kreistagsvorsitzender Rainer Steffen bekannten sich übereinstimmend zu einem unbedingten Zusammengehen mit dem Kreis Fürstenwalde. Einem Großkreis gegenüber würde man sich jedoch auch nicht abgeneigt zeigen.

Dann waren die Storkower gefragt. Sie forderten vor allem mehr Informationen über die vorgesehenen Gebietsreformen. Den Argumenten für einen Zusammenschluß der beiden Spreekreise folgten die Anwesenden ohne wei-

teres. Was die Zukunft von Eisenhüttenstadt und Guben betrifft, blieben die Aussagen spärlich, weil man die östlichen Nachbarn zu wenig kennt.

Was nicht mit einer Ablehnung der Großkreisidee zu verwechseln ist: Die Storkower fordern vor allem einen Kreis, der etwas darstellt im Land Brandenburg, einen Kreis, der nicht von Berlin untergebuttert wird. Und insofern würde man es schon als gut ansehen, die Wirtschaftsstandorte Eisenhüttenstadt und Guben als Partner zu haben.

Die meisten Bedenken gibt es noch aufgrund der großen Entfernungen. Wie weit muß ich zur Kreisstadt? Beim Stammtisch fiel aus Storkower Sicht der Vorschlag Fürstenwalde. Die anwesenden Kommunalpolitiker hielten sich in dieser Frage zurück.

Verwiesen wurde vielmehr auf die bevorstehende Ämterbildung. Diese sollen und müssen zu den Verwaltungszentren für die Bevölkerung werden. Der Weg in die Kreisstadt soll dann nur sehr selten notwendig werden.

Wie es nun auch kommt: Deutlich gesagt wurde, daß Sachfragen im Vordergrund stehen müssen, als nächstes geklärt werden muß, wie die Infrastruktur zu verbessern ist, welche Ortsverbindungsstraßen ausgebaut oder neu geschaffen werden müssen und wie man beispielsweise den Personennahverkehr in Zukunft regeln will. Die SPD will auch in diesen Fragen mit den Bürgern im Gespräch bleiben.

OLAF GARDT